



Aktionstage “ Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten 2023 ”

Presseartikel

Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“: Zehntausende Familien sagen „Adieu Elterntaxi!“ – Gewinnerprojekte aus Eislingen/Fils, Tawern und Amberg

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW), der ökologische Verkehrsclub VCD und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) freuen sich über eine große Beteiligung an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“. Unter dem Motto „Für Kinder und Umwelt: Adieu Elterntaxi!“ haben zehntausende Kinder aus Schulklassen und Kitagruppen in ganz Deutschland mitgemacht. Vom 19. bis zum 30. September blieb das Auto stehen und die Kinder kamen selbstständig zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad zur Schule und zum Kindergarten. Die vom ökologischen Verkehrsclub VCD und dem Deutschen Kinderhilfswerk (DKHW) gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) organisierten Aktionstage enden heute.

Eine vor kurzem von den Verbänden veröffentlichte forsa-Studie hat gezeigt, dass ein Drittel der Grundschullehrkräfte in Deutschland mindestens wöchentlich gefährliche Situationen erlebt, die durch das Elterntaxi verursacht werden. Umso wichtiger sind also Initiativen, die Eltern und Kindern Alternativen zum Bringen mit dem Auto näherbringen.

Die an den Aktionstagen teilnehmenden Schulen und Kindergärten haben sich viele kreative Aktionen einfallen lassen. Die besten Projektideen zeichnen die Verbände mit Bewegungssets und Spielen aus. Der erste Platz geht an die Silcherschule in Eislingen/Fils (Baden-Württemberg). Dort werden in diesem Herbst im Rahmen von Aktionstagen ein überdachter Fahrradparkplatz gebaut und gemeinsam mit der Stadt ein „Küss-und-Tschüss-Parkplatz“ eingerichtet. Den zweiten Platz belegt die Kindertagesstätte St. Peter und Paul in Tawern (Rheinland-Pfalz). Dort wurden ein großer Laufrad- und Roller-Parcours aufgebaut und Fußabdrücke von allen Familienmitgliedern hergestellt und rund um die Kita aufgehängt. Der dritte Platz geht an das Kinderhaus DigiMINTKids in Amberg (Bayern). Dort wurden die Familien eingeladen, über die Amberg-Kinder-App Eindrücke von ihrem Weg ins Kinderhaus zu visualisieren und zu beschreiben, um diese so zu reflektieren und daraus resultierende Verbesserungsideen an die zuständigen Stellen in Politik und Verwaltung weiterzuleiten.

Kerstin Haarmann, VCD-Bundesvorsitzende: „Die Aktionstage bieten Familien eine wunderbare Gelegenheit, aus ihrem Alltag auszubrechen und neue Formen des Schulwegs auszuprobieren. Und die Kinder profitieren von der Bewegung am frühen Morgen, können ihre Umgebung besser erkunden und den Weg zur Schule gemeinsam mit Freundinnen und Freunden erleben. Denn jedes Elterntaxi weniger macht die Straßen für alle sicherer.“

Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes: „Die vielen tollen Projekte während der Aktionstage zeigen, dass Kinder eine sehr gute Einschätzung davon haben, was sie für einen sicheren Weg zur Schule oder in die Kita brauchen. Zum Beispiel weniger chaotische Zustände vor den Eingängen, indem weniger Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule oder zur Kita bringen. Eltern können sich an den Kindern ein Beispiel nehmen und lernen, dass Zufußgehen Spaß macht und das Selbstbewusstsein der Kinder stärkt.“

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE: „Die Aktionstage haben auch in diesem Jahr wieder auf kreative und motivierende Art und Weise gezeigt, dass es möglich ist, mit kleinen Schritten die Lust von Kindern am Laufen und die Sicherheit auf dem Weg zur Schule und zum Kindergarten zu steigern. Die jüngst von VCD, DKHW und VBE beauftragte forsa-Umfrage macht deutlich: Abseits solch wichtiger Initiativen braucht es

große Schritte der Politik. Sie muss dringend benötigte bedarfsgerechte verkehrspolitische Maßnahmen vor Ort umsetzen, damit die Sicherheit von Kindern nachhaltig erhöht wird.“ Die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ standen unter der Schirmherrschaft von Karin Prien, Präsidentin der Kultusministerkonferenz.

[Bezirksamt Reinickendorf: Pressemitteilung Nr. 0409 vom 30.09.2022](#)



Gruppenbild mit Stadträten, Schulleitung, Lehrern, Eltern und Mitarbeitern des Ordnungsamtes (Bild: BA Reinickendorf)

Aktionswochen „Zu Fuß zur Schule“ an Grundschulen

Vom 19. bis 30. September 2022 fanden Aktionstage vor Reinickendorfer Grundschulen unter dem Motto „Zu Fuß zur Schule“ statt. Unterstützt durch das Team des Ordnungsamtes, Elternvertreter, Schülerlotsen und Lehrkräfte nahm auch die Ringelnatz-Grundschule in der Wilhelm-Gericke-Straße daran teil. Die Bezirksstadträtin für Ordnungsangelegenheiten, Julia Schrod-Thiel und der Bezirksstadtrat für Schule, Sport und Facility Management, Harald Muschner (CDU) machten sich gemeinsam ein Bild vor Ort.

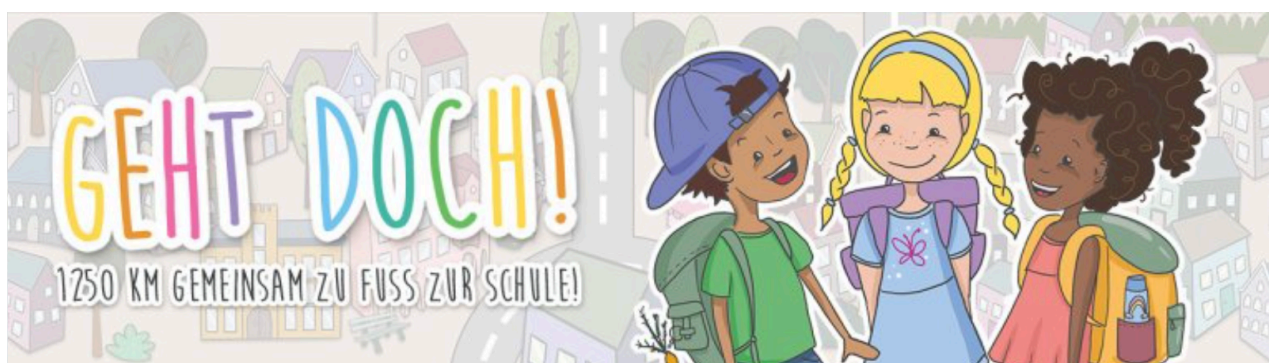
„Mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, ist uns besonders wichtig bei der Aktion ‚Zu Fuß zur Schule‘. Wir möchten uns bei den Eltern bedanken, die ihre Kinder auf dem Schulweg begleiten. Parallel dazu setzen sich die Kinder in ihren Klassen mit der Thematik des sicheren Schulwegs auseinander“, begründet die Direktorin der Ringelnatz-Grundschule, Dr. Katrin Jeschke die Teilnahme an der Aktion.

immer wieder kommt es vor Grundschulen zu erheblichen Gefährdungen der jüngeren und unerfahrenen Verkehrsteilnehmer. Aus diesem Grund sind die Ansprache vor Ort sowie die Kontrollen durch Ordnungsamt und Polizei wichtig.

„Wir haben nicht nur mit den Eltern das Gespräch gesucht, sondern auch mit den Anwohnenden zur Verkehrssituation gesprochen und um umsichtiges, rücksichtsvolles Park- und Fahrverhalten vor der Schule gebeten. So konnte eine Umsetzung verhindert werden, dennoch mussten zwei weitere Fahrzeuge im eingeschränkten Halteverbot umgesetzt werden. Insgesamt haben wir fast 20 Ordnungswidrigkeiten vor Ort festgestellt,“ berichtet Bezirksstadträtin Julia Schrod-Thiel. Bisher nehmen nur wenige Grundschulen aus Reinickendorf an den Aktionswochen teil. Unter www.zu-fuss-zur-schule.de können sich interessierte Lehrerinnen und Lehrer informieren.

Schulstadtrat Harald Muschner möchte die Aktion auch unbedingt weiterführen und sagte: „Mehr Sicherheit vor unseren Schulen kann nur durch individuelle Lösungen in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern entstehen. Genau das versuchen wir mit den Aktionstagen vor den Schulen. Das geht manchmal nicht, ohne auf Regeln sowie auf Ge- und Verbote hinzuweisen und an die Vernunft aller Verkehrsteilnehmer zu appellieren. Am Ende wollen wir doch alle das Gleiche. Unsere Kinder sollen sicher zur Schule kommen.“

[Süddeutsche Zeitung Pressemitteilung vom 12.09.2022](#)



Aktionswoche in Moosburg "Geht doch!"

Regelmäßige Bewegung stärke die Abwehrkräfte von Kindern, sie beuge Haltungsschäden und Übergewicht vor "und macht außerdem viel Spaß", meinen die Initiatoren der Mitmachaktion "Geht doch! 1250 km gemeinsam zur Schule". Mit dieser sollen Moosburger Grundschülerinnen und Grundschüler dazu animiert werden, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Unterricht zu gehen oder fahren. Im Aktionszeitraum von Montag, 19., bis Freitag, 23. September, sollen so - passend zur 1250-Jahr-Feier der Stadt - insgesamt 1250 Kilometer zurückgelegt werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Anton-Vitzthum-Grundschule und Theresia-Gerhardinger-Grundschule seien aufgerufen, so viel wie möglich zu Fuß zur Schule zu gehen beziehungsweise mit dem Roller oder dem Rad zu fahren und so zum Gelingen der Aktion beizutragen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Teilnahme läuft unter ähnlichen Bedingungen ab wie beim Stadtradeln. So können die gegangenen und selbst gefahrenen Kilometer des Schulwegs auf den in den Schulen verteilten Postkarten eingetragen und am Ende der Aktion im Schulsekretariat abgegeben werden. Eine digitale Alternative biete die Mein-Moosburg-App, in der man bis zum 30. September die Kilometer an die Stadt melden könne, heißt es in der Mitteilung. Unter allen

Teilnehmenden werden Sachpreise vom Weltladen, der Stadt und - als Hauptpreis - eine exklusive Kletterstunde vom DAV [Moosburg](#) verlost. Die Gewinner werden im Anschluss der Aktion von der Stadt benachrichtigt.

Von der Aktion sollen die Kinder, aber auch Lehrer, Eltern und die Umwelt profitieren

Initiatoren der Aktion sind die Mitglieder des Arbeitskreises "Verkehrssicheres Moosburg". Nach der Vorstellung des Verkehrskonzeptes im Stadtrat haben Gertie Reiter, Irene Bauer und Barbara Bucksch die Idee zur Aktionswoche "Zu Fuß zur Schule" aufgegriffen und das Konzept für "Geht doch! 1250 km gemeinsam zur Schule" entwickelt. Auch Moosburgs Dritter Bürgermeister und Mobilitätsreferent Michael Stanglmaier, Schulreferent Martin Pschorr und die Moosburger Klimaschutzmanagerin Melanie Falkenstein hoffen, dass in der Aktionswoche möglichst viele Schulwege zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden. Neben den Kindern, die auf dem Schulweg gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden Einiges erleben könnten und lernten, sich selbstständig im Verkehr zu bewegen, hätten auch Eltern, Lehrer und nicht zuletzt die Umwelt etwas von der Aktion, heißt es in der Mitteilung. Kinder, die sich viel bewegen, könnten sich besser konzentrieren. Dadurch mache das Lernen mehr Spaß und bringe mehr Erfolg. "Außerdem reduzieren Eltern, die darauf verzichten, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen, Zeitdruck, Hektik und Stau. Sie sorgen aktiv für mehr Verkehrssicherheit durch weniger Hol- und Bringverkehr." Auch der Faktor Umwelt spiele eine große Rolle, "denn wer mit dem Auto unterwegs ist, stößt Kohlendioxid aus".

[Kölnische Rundschau Pressemitteilung vom 17.09.2022](#)



Kinder auf dem Weg zur Schule. (Symbolbild)

Copyright: dpa

Wesseling Kinder sollen zu Fuß zur Schule gehen

Wesseling – Eigentlich sollte der selbstständige Fußmarsch von und zur Schule für die meisten Mädchen und Jungen eine Selbstverständlichkeit sein. Doch häufig werden die Kleinen auch bei kurzen Strecken und gutem Wetter von den Eltern mit dem Auto zur

Schule kutschiert. Das ist weder für die Umwelt noch für die Selbstständigkeit der Kinder förderlich.

Der vom Deutschen Kinderhilfswerk und Verkehrsclub Deutschland (VCD) angestoßene „Zu Fuß zur Schule-Tag“ am Donnerstag, 22. September, soll dazu anregen, mit dieser Gewohnheit zu brechen. Schulleitung und Förderverein der KGS Schillerschule in Wesseling-Keldenich haben beschlossen, sich mit einem Aktionstag an der bundesweiten Initiative zu beteiligen. Zumal die Mütter und Väter im Elterntaxi auch andere Kinder gefährden. Man wolle insbesondere „auf die teils gefährlich Verkehrssituation im Bereich des Schuleinganges über den Friedhofsweg aufmerksam machen“, teilte der Förderverein mit.

Wesseling Straße wird gesperrt

Dazu wird in Abstimmung mit der Verwaltung der Friedhofsweg von der Kreuzung Schulstraße bis zur Einmündung der Samlandstraße von 7.30 bis 8.10 Uhr und von 11.30 bis 12 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der städtische Ordnungsdienst begleitet die Aktion.

Simon Gust, Initiator der Aktion und Schatzmeister des Fördervereins, erläutert die Hintergründe: „Morgens und mittags kommt es regelmäßig zu unübersichtlichen, zum Teil wirklich gefährlichen Situationen. Eltern halten in zweiter Reihe, parken an Übergängen und im absoluten Halteverbot, fahren zu schnell und sogar rückwärts. Leider sind alle bisherigen Appelle nicht auf fruchtbaren Boden gefallen.“

[Mannheimer Morgen Pressemitteilung vom 23.11.2022](#)



Elternbeiratsvorsitzende Diana Jung steht mit Warnweste vor der Südstadtschule. Das Absperband sorgt für Klarheit ©Rudnik

Ohne Elterntaxi zum Unterricht: Aktionstage an der Südstadtschule Schwetzingen

Der Elternbeirat der Schwetzingen Südstadtschule war an zwei Tagen in den frühen Morgenstunden auf der Straße vor der Schule unterwegs. „Seit Jahren ist es leider immer wieder ein Thema: Eltern fahren ihre Kinder bis vor das Schultor zum Unterrichtsbeginn“, beklagt die langjährige Elternbeiratsvorsitzende Diana Jung. Sie selbst hat bereits mehrere Initiativen an der Schule begleitet. In der dunklen Jahreszeit berge dies nun besonders große zusätzliche Gefahren, da die Schülerinnen und Schüler übersehen werden könnten.

Diese nutzen morgens zahlreich die Ampel vom neuen Messplatz zur Anlieger- und Fahrradstraße vor der Schule. Viele sind nicht nur zu Fuß, sondern auch mit dem Fahrrad oder Roller unterwegs. Der Lehrerparkplatz werde dabei häufig zweckentfremdet und „sowohl von Eltern der Südstadtschüler als auch der anliegenden Krippe und des Kindergartens genutzt“, beschreibt Katrin Ulbrich, stellvertretende Vorsitzende, die Situation. Um den Parkplatz zu nutzen, muss der Gehweg mit dem Auto komplett überquert werden.

Neben den Gefahren für die Kinder stelle dies auch eine Ordnungswidrigkeit aus gleich zwei Gründen dar: Zum einen durch die Einfahrt in die Anlieger- und Fahrradstraße, zum anderen durch das Nutzen des Lehrerparkplatzes. Bereits ein alljährlicher Elternbrief zu Schuljahresbeginn kläre Eltern über die Gefahren des Elterntaxis auf, was bei den meisten die Vernunft anspreche. Einige blieben jedoch davon unberührt. Deshalb jetzt die Aktion.

Warnweste wirkt schon gleich

Unangekündigt und mit Absperrband und Warnwesten machten die Elternbeiräte auf sich und die Kinder aufmerksam. „An dem einen Tag waren dadurch einige Autofahrer gehemmt überhaupt in die Straße einzubiegen“, erzählt Elternbeirat Anatoliy Terhardt. Unterstützt wurde er neben den Elternbeiräten Andre Salame und Katrin Ulbrich von Mitarbeitern des Ordnungsamtes Diana Vogt und Armin Dorp. Einige Eltern, die ihre Kinder zu Fuß begleiteten, bedankten sich für die Initiative. Diese wurde auch von Schulleiterin Sittinger begrüßt und erfreut zeigten sich auch parkende Lehrkräfte.

Am anderen Aktionstag waren die Elternbeiräte Kathrin Beier, Diana Jung und Luisa Rudnik vor Ort und Steffen Wunsch unterstützte seitens des Ordnungsamtes. „Uns fällt vor allem auf, dass Eltern die Fahrbahn kreuzen, um auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu parken. Oder dass sie weiterfahren in die Spielstraße vor dem Bassermannhaus“, beschreibt Diana Jung die Situation. Der aufkommende Verkehr sorgte häufig dafür, dass Autos nur schwer aneinander vorbeifahren konnten und dann auf den Bürgersteig fuhren, der von Schülern benutzt wird.

Auch, wenn nicht prinzipiell das Einfahren in die Straße verboten sei, „erhöht jedes Auto mehr um diese Uhrzeit das Unfallrisiko für die Kinder, die zu Fuß in die Schule kommen“, erläutert Kathrin Beier. Luisa Rudnik wünscht sich, „dass Eltern ihren Kindern den Schulweg zutrauen“ oder zumindest auf dem neuen Messplatz parken, um sie abzuladen. Von dort müssten die Kinder ja nur eine Ampel überqueren und schon sind sie sicher in der Schule.

„Wir sind zuversichtlich, dass wir durch unsere Aktion noch mehr Eltern dazu bewegen können, nicht nur für die Sicherheit ihrer eigenen Kinder, sondern auch die der anderen einzustehen“, fasste Diana Jung gelungene Aktion zusammen.